

Direkte Aktionen

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Puls : Drucksache aus der Behindertenbewegung**

Band (Jahr): **35 (1993)**

Heft 5: **Behindertes Europa**

PDF erstellt am: **15.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-158497>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Direkte Aktionen

Unter dem Titel *«Direct Actions» (Direkte Aktionen) fand in Maastricht ein Workshop statt, an dem Behinderte aus verschiedenen Ländern erzählten, mit welchen Mitteln sie wofür kämpfen.*

England:

Bei den letzten Wahlen blockierten verschiedene Behinderte Kirchen und forderten mit dem Slogan *«Rights not charity»* (Rechte nicht Wohltätigkeit) die Leute auf, keinen der KandidatInnen zu wählen, da sich diese überhaupt nicht um die Anliegen Behinderter kümmern würden. Das Echo bei der Bevölkerung und den Medien war sehr positiv.

USA:

In den USA herrscht seit der Ära Clinton ein sehr offenes Klima. Verschiedene Parteien haben sogar eine Stelle geschaffen, die sich spezifisch um Behindertenfragen kümmert. (Selbstverständlich sind es Behinderte, die an diesen Stellen arbeiten.) Die Arbeit geschieht mehr auf der politischen Ebene und weniger auf der Strasse.

Niederlande:

In Holland steht zur Zeit der *UNO*-Artikel *«Menschenrechte für Behinderte»* im Vordergrund. Das Parlament wird aufgefordert, diesen Artikel in die Niederländische Verfassung aufzunehmen. Um dieses Anliegen zu bekräftigen, besetzten Behinderte das Niederländische Parlament.

Deutschland:

Hier haben Demos, Blockaden, Besetzungen Tradition. In Zukunft sollen aber alle Aktionen verbunden werden mit politischen Forderungen, die dann auch weiterverfolgt werden. Aktion nicht als Selbstzweck, sondern ganz klar, um ein Ziel zu erreichen.

Finnland:

In Finnland läuft sehr viel auf politischer Ebene. Behinderten-Anliegen werden viel ernster genommen als in anderen Ländern. Wenn Aktionen durchgeführt werden, müssen sie auch Spass machen, um dadurch wieder Energie für die politische Arbeit zu erhalten.

Österreich:

In Zusammenhang mit dem Pflegevorsorge-Artikel, der den Behinderten mehr Rechte gebracht hätte, gab es in Wien eine grosse Aktion. Behinderte machten einen Hungerstreik, besetzten das Parlament und hielten Mahnwachen vor dem Rathaus und dem Sozialministerium, um für diesen Artikel zu kämpfen. Die Aktionen lö-

sten in den Medien ein riesiges Echo aus, und wochenlang war der Pflegevorsorge-Artikel Thema Nummer Eins. Eine weitere Aktion richtete sich gegen die neuen Niederflerbusse, die in Wien angeschafft werden sollten. Da diese nicht rollstuhlgängig waren, besetzten Behinderte immer wieder die Busspuren und machten Blockaden, bis die Stadt Wien auf ihren Entscheidung zurückkommen musste. ■

